

## Vom Schlager bis zur Lyrik

**Gibt es denn das im Vereins-freudigen, Ordnung liebenden Deutschland: ein Zusammenwirken engagierter Menschen, die sich ohne Satzung, Jahreshauptversammlung und Kassenwart einem gemeinsamen Ziel, ja, einer Leidenschaft widmen und trotz fehlender Regularien eine andauernde Bindungskraft entfalten? Die Frage ist natürlich rhetorisch aufzufassen, denn sie soll hinführen zum Groß-Gerauer Kulturstammtisch und seinem kleinen, aber doch bemerkenswerten 10jährigen Jubiläum.**

Bemerkenswert nicht allein wegen der künstlerischen Qualitäten, sondern wegen des deutlichen Bekenntnisses zum eigenen Lebensumfeld, zur eigenen Stadt, die man mit kreativen Projekten wertsteigernd mitgestalten möchte. Jedem Anfang wohnt ja nach Hesse ein Zauber inne. Tatsächlich gibt es zumeist eine besondere Geschichte, ja, gelegentlich sogar einen Gründungsmythos. Der liegt beim Kulturstammtisch im Hotel Adler, genauer, in der anregenden Atmosphäre der Altheim-Stube – angesichts der wundervollen Zeichnungen und Gemälde unseres Genremalers Wilhelm Alheim (1871-1914) ein sehr passender Ort, um über Kultur ins Gespräch zu kommen.

Dort trafen sich am 11. Juni 2004 auf Initiative des Wir-Herausgebers W. Christian Schmitt und Dittmar Werners ein Dutzend Groß-Gerauer Kulturschaffender (noch unter dem Arbeitstitel „Kulturbeirat“) mit dem Anliegen, Veranstaltungen und kulturelle Plattformen für das eigene Wirken zu finden und das Groß-Gerauer Kulturleben um neue Angebote zu bereichern. Dittmar Werner machte dies in einem Presseartikel deutlich: „Es geht um Groß-Geraus kulturelles Image“, titelte der Beitrag und tatsächlich war die Zeit für neue kulturelle Initiativen günstig, denn die Stadt befand sich angesichts der Neugestaltung der Innenstadt unter der Ägide des seinerzeitigen Bürgermeisters Karl Helmut Kinkel gerade in einer Aufbruchstimmung.

Eine erste Überlegung der Runde ging denn auch dahin, genau diese sich neu präsentierende Innenstadt zur Bühne zu machen. Die innerstädtischen Gaststätten sollten zu Ausstellungsorten für Malerei und weitere künstlerische Genres werden. Die Ideen blühten, Überlegungen wurden diskutiert, verworfen, neu angedacht und man entschloss sich, alles zunächst einmal reifen zu lassen, zumal man parallel ein weiteres, sehr nachhaltig orientiertes Projekt in den Blick genommen hatte. Es ging um die Erstellung eines Groß-Gerauer Kulturatlases. Und hier zeigt sich, das die beteiligten Akteure nicht – wie man gemeinhin der Kreativszene unterstellen mag – aus dem Moment heraus, spontan agierten, nein, hier bediente man sich einer bewährten Methodik, nämlich der Bestandsaufnahme dessen, was war und der darauf gründenden Möglichkeit, künftig aus einem personellen und künstlerischen Fundus schöpfen und projektieren zu können.

Der Kulturatlas erschien in Zusammenarbeit mit dem Magistrat der Kreisstadt im Jahre 2007 (Neuaufgabe 2011) und wurde zu einem Erfolg. 70 Kulturschaffende wurden dort in einem informativen Porträt vorgestellt, dazu Kulturinstitutionen und –orte und einiges Wissenswertes mehr präsentiert. Und wie es sich so fügt, wenn Dinge aufgelistet und dabei sichtbar gemacht werden. Es zeigte sich, dass sich Groß-Gerau mit seinen vielfältigen kulturellen Potentialen sehen lassen konnte.

Die Arbeit an den folgenden Kultur-Projekten wurde durch diese Publikation und das Bewusstsein für die zahlreichen Ressourcen natürlich sehr befördert und bekam im Jahre 2007 einen besonderen Impuls. Der Initiator W. Christian Schmitt hatte nämlich die Idee, Experten und Personen des öffentlichen Lebens in die Runde zu bitten, so auch den neu gewählten Bürgermeister Stefan Sauer. Er war damals angetreten, dem innerstädtischen Handel neue Impulse zu geben. Und das, was bei den Kulturschaffenden in den Anfängen als Verbindung aus Kunst und innerstädtischer Gastronomie angedacht war, fügte sich nun in ein noch größeres Projekt des Stadtoberhauptes ein. Seine Idee war, die ganze Innenstadt zur Bühne zu machen, auf dass Handel und Dienstleister in Verbindung mit Kunst und Kultur ein besonderes Erlebnis für die Bevölkerung schaffen sollten. Die Idee kam gut an in der Runde.

Der Bürgermeister kreierte denn auch gleich in der Sitzung den passenden Titel und so war „Die Nacht der Sinne“ geboren. Ab dem Jahre 2008 tauchte sie dann tatsächlich die Innenstadt in Lichterglanz mit Straßentheater, Culinarica und vielen kreativen Aktionen der Geschäftswelt, und der Kulturstammtisch war jedes Jahr mit besonderen Ausstellungen, Musikangeboten und Lesungen (sogar im Linienbus!) dabei.

Nun war dies kein Grund, sich zufrieden zurückzulehnen. Im selben Jahr folgte mit Unterstützung der Groß-Gerauer Volksbank in Gestalt der „Dichterlesungen in der Kreisstadt“ ein Highlight örtlicher Veranstaltungskultur. Auch hier war es eine nicht alltägliche Idee, die dem Publikum geboten wurde. Man lud Schriftsteller und Lyriker der ersten Garnitur wie Volker Braun, Guntram Vesper, Gert Heidenreich, Wolf Wondratschek und Ulla Hahn – um nur einige zu nennen – nach Groß-Gerau ein und bat sie, den Abend mit örtlichen Autoren wie Ralf Schwob, Dittmar Werner, Tanja Leonhardt, Herbert Friedmann, Anette Welp und Hans-Werner Brun zu bestreiten. Auch dieses Projekt war Anlass für viele Groß-Gerauer und zahlreiche Interessenten aus dem Umland in Sachen Kultur zusammenzukommen.

Es folgten weitere innovative Projekte. Einmal mehr war es der Initiator des Kulturstammtisches, W. Christian Schmitt, der zusammen mit Dittmar Werner, Beate Koslowski und Kristina Hofmann eine neue Veranstaltungsreihe kreierte. Das „Kulturkabinett“ im Stadtmuseum bot – unterstützt von der Sparkassen-Stiftung - in der intimen und anregenden Atmosphäre der römischen Mithras-Abteilung Gespräche mit örtlichen und regionalen Musikern, Schriftstellern, Regisseuren und bildenden Künstlern. Zu Gast waren u.a. der Liedermacher Sigggi Liersch, die Kalligraphin Tanja Leonhardt, die Malerin Beate Koslowski, die Papierkünstlerin Uta Gerber, der Regisseur Mario Ederberg, die TV-Autorin Heidi Förster, das Gesangsduo Nicefield, der Mundart-Autor Werner Hofmann und einige andere mehr – alles Kulturschaffende aus Groß-Gerau und der Region.

Dies galt dann auch in besonderem Maße bei dem jüngst organisierten Wettbewerb „Das Beste aus dem Gerauer Land“, der im Jahre 2012 mit dem Volksbank-Kreativ-Preis gekrönt wurde und die unterschiedlichsten Genres von der archäologischen Entertainerin bis zur Operettensängerin (die in Person von Alexa Rockstroh auch gewann) zusammenführte. Dies waren nun alles Veranstaltungen, die nicht nur das kulturelle Angebot in Groß-Gerau bereichert haben, sondern Groß-Gerau gut zu Gesicht standen. Die Organisatoren hatten dabei ein gutes Händchen, mit den richtigen Partnern und dem gebotenen Maß an Professionalität Dinge zu präsentieren und in Wert zu setzen, die sonst im Verborgenen geblieben wären.

Zum Schluss noch ein Wort zu den Akteuren des Kulturstammtisches. Zunächst ist dabei zu erinnern an den von allen Akteuren sehr schmerzlich empfundenen Tod Dittmar Werners im Jahre 2010. Er genoss wegen seines Engagements und seiner herausragenden Bildung großen Respekt in der Gruppe. Es würde sich natürlich lohnen, jeden Einzelnen mit seinem Metier und seiner Persönlichkeit vorzustellen, was hier nun nicht möglich ist. Dabei gab und gibt es da – generalisierend betrachtet - die Extrovertierten, die wissen, was sie können und dies auch selbstbewusst nach Außen tragen. Dann diejenigen, die künstlerisch auf dem Weg sind und ihr Metier noch zurückhaltend vertreten und auch Mitglieder, die sagen „Ich bin eigentlich gar nicht kreativ, aber mir macht der Austausch über Kunst und Kultur Freude!“ Freude an Kunst und Kultur, aber auch der ungezwungene, die Grenzen des eigenen Genres überschreitende Austausch darüber, das ist das Besondere und eine der Stärken des Groß-Gerauer Kulturstammtisches. Jeder kann dabei vom andern lernen und entwickelt in diesem Prozess des Austauschs Neugierde für ganz andere künstlerische Ansätze. Das Prinzip „Vom Schlager bis zur Lyrik“ hat in den vergangenen Jahren Beachtliches hervorgebracht – zum Nutzen der Teilnehmer und zum Nutzen unserer Stadt.